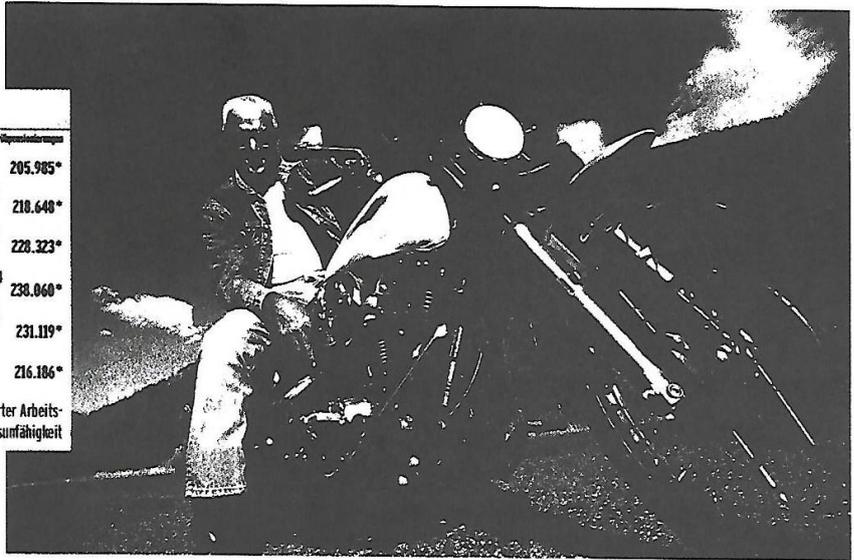


Frühpensionen in Österreich

Jahr	bei langer Versicherungsdauer	wegen geminderter Arbeitsfähigkeit / Erwerbsunfähigkeit	Gesamtzahl der Frühpensionierungen	2002
1997	21.014	61.451	122.433	205.985*
1998	20.169	70.441	126.983	218.648*
1999	19.108	78.154	130.173	228.323*
2000	18.005	86.315	133.064	238.060*
2001	16.341	86.099	128.096	231.119*
2002	14.988	78.367	122.366	216.186*

Schlupfloch Frühpension: 27.425 Österreicher gingen 2001 in Frühpension. Es gab 231.119 Frührentner.



SOZIALES

Vollgas bis ins hohe Alter

Pensionen. Die ÖVP hat sich darauf festgelegt, die Frühpensionen abzuschaffen. Steigende Arbeitslosigkeit als Folge, so ein Experte, sei „Greuelpropaganda“.

Als „Lebenstraum der meisten Österreicher“ bezeichnet ein Experte der Steuerreformkommission den Antritt der Frühpension. Jetzt ist er nach dem Willen von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel ausgeträumt. „An der Abschaffung der Frühpensionen“, so der VP-Chef, „führt kein Weg vorbei.“

27.425 Österreicher verabschiedeten sich im Jahr 2001 vorzeitig in den Ruhestand. Insgesamt gab es 231.119 Frühpensionisten (siehe Gra-

fik). Frauen können sich derzeit ab 56,5 Jahren und Männer ab 61,5 Jahren frühpensionieren lassen. Sie müssen es allerdings auf 37,5 Dienstjahre bringen oder in den letzten 15 Monaten ein Jahr arbeitslos gewesen sein. Dazu kommt die Frühpension wegen Krankheit, die es freilich weiterhin geben soll.

MILLIARDENERSPARNIS. In der schwarz-roten Sondierungsrunde zum Thema Pensionen überraschte der ÖVP-Verhandler, Wirtschaftsmini-

ster Martin Bartenstein, SPÖ-Frauensprecherin Barbara Prammer mit folgendem Vorschlag: Ab Anfang 2004 soll das Frühpensionsalter um zwei Monate pro Quartal angehoben werden. Im Jahr 2009 wäre damit das Regel-pensionsalter erreicht. Die Ersparnis für den Bundeshaushalt liegt bei rund einer halben Milliarde Euro pro Jahr.

Prammer sieht wie der ÖGB und die Arbeiterkammer einen Haken an der Sa-

che: Die Altersarbeitslosigkeit werde ohne das Schlupfloch Frühpensionen dramatisch steigen. In Zukunft würden ältere Arbeitslose in die Notstandshilfe abgleiten – und das Budget dadurch ebenfalls belasten. Immerhin rund 15.000 Personen wurden 2002 wegen langer Arbeitslosigkeit frühpensioniert.

„GREUELPROPAGANDA“. Andere Experten wie der Sozialforscher Bernd Marin sehen diese Einwände als „Greuelpropaganda gegen notwendige Reformen“. Marin: „Ältere Arbeitnehmer werden laut Statistik im Vergleich zum Durchschnitt seltener gekündigt. Es kann zu einer höheren Gesamtarbeitslosigkeit kommen, aber nur kurzfristig, weil sich der Arbeitsmarkt tendenziell entspannt.“

Noch drastischer formuliert der Pensionsfachmann Franz Kohmaier: „Die Leute arbeiten im Alter nicht mehr, weil sie nicht wollen. Wer einen Job sucht, findet auch einen. In Zukunft müssen eben Sechzigjährige bettlägerige Achtzigjährige pflegen.“

Leuchtendes Beispiel für die Abschaffung der Frühpension ist Schweden. Dort kostet ein Jahr früherer Pensionantritt fünf Prozent Abschlag von der Rente.

— B. SALOMON, F. STADTTHALER

► Reform der Frühpension

Derzeit können Frauen ab 56,5 und Männer ab 61,5 Jahren in Frühpension gehen. Sie müssen 37,5 Dienstjahre haben oder in den letzten 15 Monaten ein Jahr arbeitslos gewesen sein.

Ab 2004 soll das Antrittsalter für die Frühpension wegen langer Versicherungsdauer pro Quartal um zwei Monate steigen. Ab 2009 gibt es gar keine Frührente mehr.

Die Ersparnis im Budget: rund eine halbe Milliarde Euro jährlich. Aber Arbeitslosenversicherung wird mehr belastet.



Was sein muß, muß sein: **M. Bartenstein (ÖVP)** hat schlechte Nachrichten für ältere Arbeitnehmer.